



Ziel erreicht
Das große Kloster in Bernried gehört jetzt der Gemeinde. Der Bürgermeister und die Schwestern sind froh, dass der Vertrag nun unterschrieben ist.

Das Kloster im Dorf lassen

Ein jahrelanger Prozess des Überlegens und Suchens, wie das Kloster und Bildungshaus Bernried in eine gute Zukunft geführt werden könnte, hat sein gutes Ende gefunden. Am 8. Dezember, dem Hochfest der Erwählung Mariens, wurde endlich der Vertrag zur Übernahme des Klosters durch die politische Gemeinde Bernried unterzeichnet, mit dem der Übergang zum 1. Januar 2022 besiegelt wurde.

Die Geschichte des Klosters ist lang. Fast 700 Jahre wirkten hier segensreich Augustiner-Chorherren (1120 – 1803), von 1803 bis 1949 war das Haus in privater Hand und wurde besonders durch August Freiherrn von Wendland nach 1853 zum Schloss umgestaltet. (siehe auch Kontinente 6/2021)

Die Tutzinger Schwestern, die 1949 das Gebäude und Gelände übernahmen, begannen hier mit einer Schule für Hauswirtschaft, durch die einige hundert junge Frauen eine für sie positiv prägende Zeit erlebten.

Selbst heute kommen noch einige ehemalige Schülerinnen und freuen sich, Schwestern anzutreffen. 1972 lief die Schule aus, und die Missions-Bene-

diktinerinnen begannen – ganz im Sinne des 2. Vatikanischen Konzils - ein Bildungshaus, um mit Menschen aus kirchlichem und nichtkirchlichem Umfeld Begegnungen und ganzheitliches Lernen zu ermöglichen.

Viele Schwestern prägten in den vergangenen 72 Jahren das Haus und die Gemeinschaft in ihrer jeweils individuellen Weise mit. Ein eindruckliches Bild davon zeichnete die Ausstellung „Klosterfrauen vor Klostermauern“, die anlässlich der 901-Jahr-Feier vor dem Kloster aufgebaut war. In der gemeinsamen Geschichte vom Kloster der Missions-Benediktinerinnen und dem Dorf Bernried ist bezeichnend, wie gut sich die gegenseitige Beziehung entwickelte.



Foto: Gemeinde Bernried

1949 waren nicht alle Bürger positiv gestimmt, dass erneut Ordensleute ins Kloster einziehen. Vermutlich fürchteten sie neue Abhängigkeiten. Auch den Schwestern lag anfänglich nicht viel an Dorfkontakten, wurde das deutsche Priorat doch eher als Ausbildungsstätte für den Ordensnachwuchs gesehen. Spätestens aber nach dem Konzil 1964 änderte sich diese Einstellung und den meisten Schwestern lag daran, auch mit Menschen hier vor Ort Glauben und Leben zu teilen.

So gab Schwester Fidelis Happach mannigfache Kochkurse für unterschiedliche Adressaten: Frauen, Feuerwehrler, Priester und andere, Schwester Beata Gut pflegte unzählige Bernrieder als ambulante Krankenschwester, Schwester Magda Eberhard begründete den Kindergarten, Schwester Guntlinda Ganser hielt Kontakt mit dem Gartenbauverein, Schwester Immolata Blesch half mit Rat und Tat, und Schwester Irmengard Schoenen baute in der Pfarrei die Erstkommunionvorbereitung mit Eltern auf. Auch vom Dorf her gab es für die Schwestern große Unterstützung durch Bürgermeister Eberl in vielen Belangen.

Gutes Miteinander

Dieses gute Miteinander zwischen Dorf und Schwesterngemeinschaft entwickelte sich über die Jahre zu einer Selbstverständlichkeit. Nachdem der Gemeinderat einstimmig beschlossen hatte, den Kauf des Klosters anzustreben, kam er im Dezember 2021 zu einer Hausbesichtigung. Dabei erzählte fast jeder irgendeine Anekdote, die ihn oder sie mit dem Haus oder einer Schwester verband.

Diesem Beschluss ging seitens des Klosters ein langer Weg voraus. Als wir 2015 nicht mehr umhinkonnten, ein Brandschutzgutachten erstellen zu lassen, fingen spätestens die Überlegungen an. Im Zuge der ersten Baumaßnahmen für den Brandschutz zeigte sich, dass neben diesen Kosten in der Folge



auch weitere Sanierungsmaßnahmen dazu kommen und damit ein großes Investitionsvolumen anstand. Gleichzeitig stellte sich die Frage, wie wir im Priorat bei unserer demographischen Entwicklung dies auf Zukunft stemmen können sollten. Also begannen wir Schwestern im gesamten Priorat über Zukunftsmodelle nachzudenken. Die Frage stand im Raum, ob sich wohl jemand findet, der das Bildungshaus übernimmt und die Schwestern wohnen bleiben können. Die Diözesen lehnten nach mehrmaliger Anfrage ab. Private Investoren waren oft begeistert von dem Objekt und der einmaligen Lage, doch merkten sie bald, dass ihnen die Mittel fehlen würden. Auch Ideen für Präventivkliniken oder

Erleichterung

Schwester Mechthild übergibt den Schlüssel.

ähnliches ließen sich letztlich doch nicht realisieren. Zu guter Letzt – kurz bevor wir die Schließung des Hauses aktiv angingen, meldete sich neu die Gemeinde Bernried, die Jahre zuvor schon gefragt war und damals ablehnen musste. Inzwischen zeigten sich neue Finanzierungsmöglichkeiten und konkreter Bedarf für kommunale Einrichtungen.

Dank des beherzten und unermüdlichen Denkens und Planens des neugewählten und des aus dem Amt geschiedenen Bürgermeisters konnte die Idee Konturen gewinnen, dass die Gemeinde unser Anwesen übernimmt. Es gab dringenden Bedarf, eine Kinderkrippe im Dorf einzurichten und sobald das Priorat Tutzing und die Gemeinde ihr Vorhaben

Erinnerung

Die Ausstellung „Klosterfrauen vor Klostermauern“ erinnert an die lange Geschichte des Hauses als Heimat von Schwestern.



KLOSTER BERNRIED

besiegelt hatten, wurde das Gartenhaus zur Krippe umgebaut – in einem knappen Jahr! Schon im September konnten die ersten Kinder kommen und die wunderschönen und liebevoll eingerichteten Räume beziehen.

Zentrum für das Dorfleben

So bleibt nun das Kloster dem Dorf erhalten als ein Zentrum für das Dorfleben. Die Gemeinde führt das Bildungshaus weiter und errichtet dafür eigens ein Kommunalunternehmen. Alle Mitarbeiter:innen können übernommen und weiterbeschäftigt werden. In einem Teil des Hauses befindet sich nun die schon dringend benötigte Kinderkrippe und eventuell wird in Zukunft der Ostrakt des Hauses zur Grundschule umgebaut. So wird das Haus auch den jungen Menschen aus dem Dorf dienen, die hier im Ursprungskern Bernrieds lernen dürfen.

Das Kloster bleibt im Dorf. So viele Menschen freuen sich mit uns darüber und möchten, dass auch wir Schwestern im Dorf bleiben. Dies ist vielen Klöstern – und Kirchen – in unserem Land zu wünschen, dass Wege gefunden werden, dies kulturelle Gut im Dorf lebendig zu

erhalten: das Kloster im Dorf lassen, die Kirche im Dorf lassen mit Menschen, die sie mit Leben erfüllen. Ein großer Dank an alle, die sich dafür mit ihrer ganzen Kraft eingebracht und es möglich gemacht haben – im Dorf, im Priorat, als Mitarbeiter:innen und wo auch immer.

Wir Schwestern freuen uns, dass wir gerne bleiben sollen. Es gibt so viel positives Echo aus dem Dorf. Wir selbst üben uns nun in die neue Rolle ein, nicht mehr Träger des ganzen Anwesens und Betriebes zu sein, sondern Nachbarinnen, die sich gerne weiterhin mit ihren Möglichkeiten auf alte und neue Weise ins Dorf- und Gemeindeleben einbringen. Es ist ein großes Geschenk!

— Schwester Mechthild Hommel



Gemütlich

Die neue Kinderkrippe im ehemaligen Gartensaal wurde liebevoll eingerichtet.

JUBILÄEN

70 Jahre Profess

am 25. März
Sr. Edeltraut Lerch, Olinda

60 Jahre Profess

Am 08. März
Sr. Augustina Cheong, Daegu
Sr. Luzia Lee, Daegu
Sr. Maria Goretti Kwon, Seoul
Sr. Ignatia Lee, Daegu
Am 12. April
Sr. Mary James Mujar, Manila
Sr. Mary Anne Ramos, Manila

25 Jahre Profess

Am 07. April
Sr. Laurensia Mgimba, Peramiho
Sr. Deogratias Mauki, Peramiho
Sr. Paula Ngagani, Ndanda
Sr. Stellamaris Cheserek, Nairobi
Sr. Lioba Kibor, Nairobi
Sr. Rosina Kituka, Nairobi
Sr. Catherine Mutuku, Nairobi
Sr. Otilia Mbiro, Ndanda
Sr. Febronia Kimario, Ndanda

Herzliche Glück- und Segenswünsche!

UNSERE TOTEN

Sr. Luciada Schmieder, Barbalha
Sr. Jin-I Kim, Seoul
Sr. Marie Vita Kim, Seoul
Ida Banz, Luzern
Dr. Karola Feller, Marburg
Hans Göbel, Oberhausen
Helene Esser, Lohmar
Josef Handl, Georgensgmünd
Franz Wöck aus Grenzach-Wyhlen

R. i. p.

IMPRESSUM

Missionsärztliche Schwestern

Herausgeber:

Missionsärztliche Schwestern,
Sekretariat, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,
Internet: www.missionsaerztliche-schwwestern.org,
Email: sekretariat@mms-de.org

Redaktion:

Schwester Beate Glania (Vi.S.d.P.),
E-Mail: b.glania@mms-de.org

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben:
Missionsärztliche Schwestern (MMS)

Vertrieb & Bestellungen:

Missionsärztliche Schwestern,
Sekretariat, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,
Email: sekretariat@mms-de.org

Abonnement der kontinente-Ausgabe
mit der Beilage der Missionsärztlichen Schwestern
jährlich 17,95 EURO für 6 Ausgaben

Bankverbindung:

Missionsärztliche Schwestern,
Bank im Bistum Essen,
IBAN: DE40 3606 0295 0047 4000 15,
BIC: GENODED1BBE

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Objekt: 29-30-39

Missions-Benediktinerinnen Tutzing

Herausgeber:

Missions-Benediktinerinnen,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Telefon: 08158 92597-0,
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de,
E-Mail: information@missions-benediktinerinnen.de

Redaktion:

Schwester Ruth Schönenberger OSB (Vi.S.d.P.)

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben:
Missions-Benediktinerinnen (OSB)

Vertrieb & Bestellungen:

Schwester Katharina Rohrmann,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Telefon: 08158 92597-0,
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de

Abonnement der kontinente-Ausgabe
mit der Beilage der Missions-Benediktinerinnen
jährlich 17,95 EURO für 6 Ausgaben

Bankverbindung:

Missions-Benediktinerinnen,
Postbank München,
IBAN: DE87 7001 0080 0032 2258 09
BIC: PBNKDEFF

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Objekt: 29-30-39

Neues Leben

Nach nur einem Jahr
Bauzeit waren die neuen
Räume für die Kinder
fertig und wurden
feierlich eingeweiht.